

jener Gruppe befriedigen zu können. Die subjektive Seite sind die Handlungen der Menschen, welche die Übereinstimmung der g. I. und der Interessen der Gruppen entweder fördern oder behindern können. Deshalb setzt der Prozeß, die Interessen in Übereinstimmung zu bringen, eine entsprechende Organisation und Leitung voraus; hier darf keinerlei Subjektivismus zugelassen werden. In diesem dialektisch widersprüchlichen Verhältnis besitzen die gesellschaftlichen Interessen die Priorität gegenüber den speziellen Gruppen- oder Einzelinteressen. Überhaupt gibt es keine absolute Identität von g. I. und Gruppen- und Einzelinteressen. Weil vollständige Übereinstimmung der Interessen bedeuten würde, jegliche Unterschiede und die ganze Mannigfaltigkeit des Individuellen zu verneinen und damit auch den treibenden dialektischen Widerspruch zwischen Gesellschaftlichem und Individuellem zu negieren.

gesellschaftliches Sein: Grundbegriff des historischen Materialismus; er widerspiegelt die Gesamtheit der materiellen gesellschaftlichen Existenzbedingungen und Verhältnisse, die sich im vorangegangenen Entwicklungsprozeß der Gesellschaft herausgebildet haben, die die Menschen jeder Gesellschaft bereits vorfinden und deren objektive Gesetzmäßigkeiten ihren gesellschaftlichen Lebensprozeß bestimmen. Das g. S. ist primär gegenüber dem —\*■ *gesellschaftlichen Bewußtsein*. Es existiert stets in einer historisch bestimmten, konkreten Form, im Rahmen einer —> *ökonomischen Gesellschaftsformation*. Das g. S. umfaßt die gesellschaftlich angeeigneten natürlichen Existenzbedingungen, die —> *Produktionsweise* als Einheit von —\* *Produktivkräften* und —\*■ *Produktionsverhältnissen*, sowie auch deren Bewegungsprozeß, die materielle gesellschaftliche —> *Praxis* der Menschen. Die historische

Qualität des g. S. wird in jeder Gesellschaft vor allem durch die Eigentumsverhältnisse geprägt. Mit der von K. Marx entdeckten Tatsache, daß die Produktionsweise des materiellen Lebens den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß bedingt, daß das Bewußtsein der Menschen durch das g. S. bestimmt wird, wurde die Wissenschaft von der Gesellschaft erst möglich. Die Theoretiker, die das g. S. als die Grundlage und das letztlich Entscheidende aller gesellschaftlichen Bewegung und Entwicklung betrachten, gehören zu den Vertretern der materialistischen Gesellschaftsauffassung. Diejenigen, die den geschichtlichen Prozeß letztlich aus dem Bewußtsein oder dem Willen der Menschen, aus den Handlungen großer Persönlichkeiten oder von einer göttlichen Vorsehung ableiten, gehören zu den Vertretern dieser oder jener idealistischen Gesellschaftsauffassung. Die wissenschaftliche Erkenntnis, daß das g. S. außerhalb und unabhängig vom Bewußtsein existiert und dieses bestimmt, macht den Idealismus in der Gesellschaftstheorie wissenschaftlich unhaltbar. —> *dialektischer und historischer Materialismus*

gesellschaftliche Triebkräfte —\* *soziale Triebkräfte*

gesellschaftliche Verhältnisse: Gesamtheit der wechselseitigen Beziehungen der Menschen einer bestimmten Gesellschaftsformation, die sich in der materiellen gesellschaftlichen Produktion und auf ihrer Grundlage in allen Lebensbereichen herausbilden. Diese Herausbildung erfolgt in der praktisch-gesellschaftlichen Tätigkeit der Menschen, ihrer materiellen Produktionstätigkeit und im Klassenkampf. Die g. V. sind aber nicht nur das Resultat, sondern zugleich auch immer Voraussetzung jeder praktisch-gesellschaftlichen Tätigkeit, denn die Menschen finden auf jeder Stufe ihrer historischen